

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 8. September 1886.

№ 104.

Carif und Maschinenmeistervereine.

Da die Revision des Carifs in den Zu- resp. Mißständen, unter welchen die Drucker und Maschinenmeister heutiger Zeit so vielfach zu leiden haben, keinen Wandel geschaffen hat, so dürfte es an der Zeit sein, der Frage etwas näher zu treten und auf Mittel und Wege zu sinnen, mittels welcher es auch den Druckern und Maschinenmeistern möglich wird, ihre Rechte da gewahrt zu sehen, wo es der Buchdrucker im allgemeinen zu finden gewöhnt ist — im Carife.

Das ist nun zwar, nachdem die Abtheilung der Prinzipale der L. R. K. den von der Gehilfenerschaft ausgearbeiteten Drucker-Carif verworfen hat, etwas Besseres jedoch auch nicht an dessen Stelle zu setzen wußte, für die nächste Zeit nicht möglich, aber gerade deshalb müssen wir uns nach Mitteln umsehen, welche für die Zukunft etwas Erfolg versprechen.

Abgesehen von der Hauptfrage, wie viel Maschinen bedient werden dürfen, haben wir des weitern den Wegfall derjenigen Paragraphen zu beklagen, welche die überaus große Verantwortlichkeit, welche uns aufgebürdet ist, etwas regeln sollten — auf Abhilfe dieses Uebelstandes zu sinnen ist unsre erste Pflicht.

Zweck dieser Zeilen ist, Betrachtungen darüber anzustellen, inwieweit es den Maschinenmeistervereinen möglich wäre, der Frage etwas näher zu treten und sich hierbei nützlich zu zeigen. Schreiber dieses weiß recht gut, daß diese Vereine durchaus keine Lohnvereine sind, welche das Recht oder die Erlaubnis haben, finanziell in Bewegungen einzutreten, welche der Lohnfrage gelten, wohl aber ist es jedem solchen Vereine möglich, in moralischer Hinsicht dahin zu wirken, daß der Passus, den ja fast alle Statuten solcher Vereine enthalten: „Zweck ist: Die Kollegialität unter den Mitgliedern zu pflegen und deren Interessen zu heben und zu fördern“ im vollsten Sinne gehandhabt werde. Diesen Satz müssen wir ausbauen und es wird auf diesem Weg auch etwas zu erzielen sein.

Suchen wir soviel als möglich alle Maschinenmeister für diese Vereine zu interessieren, schaffen wir Verträge, die die Mitglieder, sobald sie in eine andre Stadt kommen, wo ein Bruderverein besteht, vom Eintrittsgeld entbinden, erleichtern wir den Eintritt neuer Mitglieder soviel als möglich, suchen wir überhaupt die Maschinenmeistervereine zu dem zu machen was sie sein sollen und müssen, um ihrem Zwecke nachzukommen, dann wird es uns auch möglich werden, unsere Rechte auf dem Gebiete des Carifs besser zu vertreten als es bisher geschehen, denn kaum würde im neuen Carife der Anhang für den Druck abgelehnt worden sein, wenn man nicht gewußt hätte, daß die Fordernden betr.

ihrer Forderungen selbst noch zu keiner Einigung gekommen sind.

Der Gedanke an die Gründung eines Maschinenmeisterbundes möge fallen gelassen werden, denn es wäre dies ein Verbrechen, ein Vertrat an der gesamten Kollegenschaft; ein solcher Bund kann nur eine Spaltung des L. R. K., eine Isolierung der Drucker von den Setzern herbeiführen und diese müßte uns in ein Fahrwasser treiben, in welchem wir zuletzt in eine grundlose Tiefe versinken würden. In der Lohnfrage sind Setzer wie Drucker gleich, beide wollen nur die nötigen Mittel erwerben, um ihre Lebensbedürfnisse als Menschen zu befriedigen, einer braucht den andern und einer kann ohne den andern nichts ausrichten.

In den Statuten der Maschinenmeistervereine sollte auch die Bestimmung nicht fehlen: „Das Recht auf Aufnahme verliert oder dem Ausschlusse verfällt, wer seine Kollegen durch Konditionieren unter dem Carif oder dadurch schädigt, daß er Plätze solcher Kollegen besetzt, welche wegen Carifstreitigkeiten geräumt wurden.“ Stehen die Maschinenmeister in vorgedachter Weise einmütig zusammen, so wird es auch früher oder später gelingen, Bestimmungen für den Druck von der in Zukunft jedes Jahr zusammentretenden Carif-Kommission sanktioniert zu erhalten.

Aller Anfang ist zwar schwer, aber Mut, Ausdauer und etwas Lust und Liebe zur Sache hilft schon viel und wird uns sicher zu einem gedeihlichen Ziele führen.

Noch erwähnenswert ist der schwache Versammlungsbefuch seitens der Maschinenmeister; wenn es sich die letzteren etwas angelegener sein lassen würden, in Versammlungen zu erscheinen, so würden sie auch die verhältnismäßige Vertretung bei Besetzung der Vereinsämter erzielen und ihrem Wunsch, ihr Recht gewahrt zu wissen, würde Genüge geschehen.

Da aber nur Einigkeit zum Ziele führt, so bleibt zu wünschen übrig, daß auch die Maschinenmeistervereine mehr frequentiert werden als es jetzt geschieht und in Orten, wo keine bestehen, zu genanntem Zwecke solche gegründet resp. die bestehenden ausgebaut bez. organisiert werden.

O.

Korrespondenzen.

K. Augsburg, 30. August. Eine gleich zahlreich besuchte Versammlung wie es die gefrige war, in welcher nahezu die gesamte hiesige Gehilfenerschaft erschienen, hatten wir seit dem Jahr 1873 nicht mehr zu verzeichnen. Unser Vertrauensmann berief nämlich auf gestern Vormittag eine außerordentliche Generalversammlung, zu welcher auch die Nichtmitglieder eingeladen wurden, ins Café Burkhart, um allen hiesigen Buchdruckern Gelegenheit zu geben, den Bericht des Gehilfenmitgliedes für den Kreis Bayern zur L. R. K. über das Resultat der Verhandlungen der letztern entgegenzunehmen. Der den

Vorsitz führende Vertrauensmann eröffnete um 10 Uhr die Versammlung und erteilte dem Referenten Herrn Kiefer aus München zur Berichterstattung das Wort. Referent erläuterte in eingehender Weise den zu stande gekommenen Tarif und skizzierte den Gang der Verhandlungen, wobei er zu wiederholtenmalen betonte, daß leider nicht alles so zu stande gekommen wäre, wie es ursprünglich in dem von den Gehilfen ausgearbeiteten Tarifentwurf enthalten gewesen sei, da die Gehilfenmitglieder in gar vielfacher Beziehung durch die Hartnäckigkeit der Mehrzahl der Prinzipalsmitglieder zur Eingehung von Kompromissen genötigt wurden; auch seien selbst vorliegende Anträge, wie z. B. die Regulierung der Drucker- und Maschinenmeister-Löhne, durch die Entziehung all und jeder Unterstützung seitens der Prinzipale zu Falle gebracht worden. Eingegen müßten aber die im neuen Carif enthaltenen genauen Präzifizierungen mehrerer Paragraphen, sobald die Erhöhung der Grundposition um 6 $\frac{1}{2}$ Proz., wodurch das Minimum des gewissen Geldes für loco Augsburg einschließlich des Votalszuschlags auf 22,55 Mark zu stehen komme, ferner die Einschränkung der Auswahlfonditionen und die Umwandlung der L. R. K. in eine ständige Carifkommission als Errungenschaften betrachtet werden, aus welchen die Gesamtheit der Gehilfenerschaft Nutzen ziehen dürfte. Referent erwähnte sodann, daß demnächst von den Vororten über die Annahme des nun vorliegenden Carifs abgestimmt werden müsse und verknüpfte damit den Wunsch, es möge der Carif in seiner nunmehrigen Vorlage seitens der zur Abstimmung Berechtigten angenommen werden, indem bei einer eventuellen Ablehnung voraussichtlich nur reaktionäre Zustände herbeigeführt würden, durch welche wir einer tariflosen Zeit entgegengingen, was zweifellos für die gesamte Organisation nur von Nachteil wäre. Allseitiger Beifall lohnte den Referent für den erschöpfenden 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Vortrag, worauf der Vorsitzende die Anwesenden aufforderte, über etwaige Unklarheiten zu interpellieren, allenfallsige Wünsche zum Ausdruck zu bringen und sich überhaupt über die gegenwärtige Situation auszusprechen. Dieser Aufforderung leisteten mehrere der Anwesenden Folge und es entspann sich nun eine länger andauernde Diskussion, aus welcher u. a. auch folgende Resolution, welche einstimmig Annahme erhielt, hervorging: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Referenten einverstanden und stellt an die Mitgliedschaft des Vorortes München das Ansuchen, den vereinbarten Beschlüssen der L. R. K. zuzustimmen.“ Referent Herr Kiefer richtete hierauf einige Dankesworte an die Versammlung, womit er die Hoffnung verknüpfte, daß den Kollegen die Zukunft eine bessere Zeit bringen möge und toastierte zum Schluß auf den bayerischen und deutschen Unterstützungsverein. Der Vorsitzende dankte nun Herrn Kiefer für die unterzogene Mühe und richtete an die Anwesenden in bezug auf Festhaltung an der Organisation resp. strikte Beachtung des Carifs recht beherzigenswerte Worte, worauf er um $\frac{1}{4}$ 1 Uhr die äußerst glänzend verlaufene Versammlung schloß.

K. Bielefeld, 28. August. (Eingegangen am 3. September.) Am Sonntage den 8. August fand in Detmold die zweite diesjährige — sehr gut besuchte — Bezirksversammlung statt. Es waren anwesend von Warburg 1, Soest 1, Lipstadt 1, Paderborn 18, Salzkufen 5, Detmold 6 Mitglieder und 2 Nichtmitglieder, Bielefeld 43 Mitglieder und 2 Nichtmitglieder = 75 Mitglieder und 4 Nichtmitglieder. Es wurde beschlossen eine Bezirkskasse zu gründen und der Bezirksvorstand beauftragt, der nächsten Bezirksversammlung ein Reglement zur Beschlußfassung vorzulegen. Ein Antrag, betr. Abhaltung der Be-

zirksversammlungen abwechselnd in jedem Druckorte des Bezirks, wurde fast einstimmig abgelehnt und beschloffen, die alte Weise, Bestimmung des nächsten Versammlungsortes in jeder Versammlung, beizubehalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Soest gewählt. Dann wird von der Mitgliedschaft Paderborn der Bezirksvorstand ersucht, für die Mitglieder des U. B., die noch nicht der Z. F. K. angehören und dieser gern beitreten möchten, eine Vergünstigung betreffs der Karenzzeit zu ermöglichen. Nachdem der Vorsitzende noch einen Bericht über die Tarifbewegung gegeben und eine kurze Debatte sich darüber entsponnen und abgewickelt hatte, schloß mit Dank an die Versammlung für das zahlreiche Erscheinen derselbe mit einem Hoch auf den U. B. die Versammlung, in welches die letztere begeistert einstimmt. Ebenso wurde ein Hoch auf die Z. F. K. und das gute Gelingen ihrer mühseligen Arbeiten beigestimmt aufgenommen.

M. Düsseldorf, 30. August. Am Sonntage den 15. d. M. fand unsere diesjährige dritte ordentliche Bezirksversammlung in Krefeld statt. Dieselbe war besetzt von 36 Mitgliedern und 14 Nichtmitgliedern aus Düsseldorf, Krefeld, M.-Glabach, Kempen, Nerdingen und Geldern. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden der Mitgliedschaft Krefeld eröffnet und das Protokoll der vorigen Bezirksversammlung verlesen und genehmigt worden, fand Punkt 1 der Tagesordnung in einem ausführlichen Berichte des Vorsitzenden über das zweite Quartal seine Erledigung. Alsdann schritt man zu Punkt 2, Bericht des Kassierers zu zweites Quartal. Nachdem dem letztern Decharge erteilt worden war, kam man zum 3. Punkte, Bericht über die am 18. Juli in Köln abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung des VIII. Kreises, welche ebenfalls von unserm Kassierer Herrn Busch sehr eingehend gegeben wurde. Redner betont ausdrücklich, daß die Mehrzahl der Kölner Kollegen zu wenig Interesse für unsere Organisation hätten und reicht demzufolge folgenden Antrag ein: „Die heutige Bezirksversammlung wolle beschließen, den Gehilfenvertreter des VIII. Kreises zu beauftragen, in der am 17., 18. und 19. d. M. in Leipzig stattfindenden Sitzung der Tarif-Revisions-Kommission dahin zu wirken, daß der Vorort von Köln nach einer andern Stadt verlegt werde und zwar aus dem Grunde, weil man dort sehr wenig Interesse für unsere Tarif-Angelegenheiten an den Tag legt, indem die von unserm Gehilfenvertreter ausgedruckten allgemeinen Versammlungen von durchschnittlich 35–45 Buchdruckern besucht wurden, während über 300 am Orte sind.“ Nach einer kurzen Debatte wird dieser Antrag angenommen. Ebenso der Antrag Sohns-Krefeld, folgende Depesche nach Leipzig zu senden: „Bezirksversammlung Krefeld begrüßt die Vertreter der Herren Prinzipale und Gehilfen und wünscht, daß die Beratungen zu einem gedeihlichen Zusammenwirken für die Zukunft führen mögen.“ Jetzt schritt man zu Punkt 4 der Tagesordnung: Berichte der einzelnen Mitgliedschaften. Von Krefeld wurde mitgeteilt, daß die Versammlungen immer gut besucht seien, was jedoch von Düsseldorf und M.-Glabach nicht gesagt werden könne; überhaupt wird von letztern Orte kein gar zu erfreuliches Bild entworfen. Nachdem wird als Punkt 5 Düsseldorf als Ort der nächsten Bezirksversammlung gewählt, noch einige unwichtigere Angelegenheiten besprochen und hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

O. A. Rom, Ende August. Der vom hiesigen Sektion-Komitee ausgegebene Geschäftsbericht für das Jahr 1885, der fünfzehnte seit der Gründung des allgemeinen italienischen Typographenverbandes, bildet ein stattliches Festchen von 24 Quersseiten. Die Mitgliederzahl ist im stetigen Zunehmen begriffen und die finanzielle Lage ist trotz der zahlreichen partiellen Streiks eine immerhin zufriedenstellende. Die auf die Unterstützungs-kasse für Konditionslose bezügliche Abteilung entrollt ein um so trübteres Bild. Die aus dem notorischen Mangel an Arbeit entspringende ungenügende Beschäftigung läßt die ökonomische Besserstellung unserer Klasse nicht aufkommen und kein Mittel läßt sich auffinden, um diesen Krebs-schaden mit der Wurzel auszuschneiden. Jetzt geht man mit dem Plan um ein Journal zu gründen, das die Mittel und Wege zur Verwirklichung einer ökonomischen Reform erforchen und die Resultate weiter verbreiten soll. Zur Befreiung der Kosten dieses neuen Blattes wird das Komitee jährlich 200 Lire beitragen. Ebenso ist der Gedanke aufgetaucht, für die sprachliche Ausbildung der jüngeren Gehilfen und Lehrlinge eine Klasse für den Unterricht in der französischen Sprache einzuführen. Ein näher liegendes Bedürfnis wäre es, diesen Unterricht auf die eigene Muttersprache zu beschränken, denn hier gibt es noch viel nachzuhelfen. — Wenn alle Streiks einen so schnellen und glimpflichen Abschluß fänden wie ein kürzlich in Genua ausgebrochener, dann würde bald allgemeiner Frieden herrschen. In einer dortigen Aktien-druckerei hatte

der Direktor ein Arbeits- und Zeugnisbuch drucken lassen, das dem Personale zur Annahme vorgelegt wurde. In diesem Buche war u. a. eine Verlängerung der Arbeitszeit um zwei Stunden und ein Abzug des Fünftels vom gewissen Gelde vorgeschrieben. Das auf diese Weise zusammenkommende Geld sollte zur Ankaufung eines Fonds für Arbeits-unfähige und zum Ankauf einer Aktie des Stabilissements zu 500 Lire dienen. Durch dieses Mandat sollte den Gehilfen die Last der Unfallversicherungsteuer auf die Schultern gehoben und sie durch den Aktienbesitz in das Interesse des Geschäfts gezogen werden. Die Herren Kollegen prüften jedoch den klugen Plan vor der Annahme auf den Nutzen, den er für sie haben könnte und da sie fanden, daß er den Bedingungen des Tarifs zuwiderliefe und überdies ihren Ansichten von Ehre und Würde des Arbeiterstandes nicht entsprach, so verhielten sie sich ablehnend dagegen. Die Folge davon war Konditions-kündigung. Sie wandten sich in dieser Angelegenheit an das Komitee, dem sie ihren Beschluß, die Arbeit niederzulegen, erklärten. Um die Sache vielleicht auf gutlichem Wege beizulegen, begaben sich einige der Komiteemitglieder zum Direktor, der sich auch bereit erklärte auf Verhandlungen einzugehen, aber vorher riet, ihr Anliegen dem Vorstande der Aktien-gesellschaft, von dem der Plan eigentlich ausgegangen, vorzulegen; auch dieser zeigte sich zum Nachgeben bereit unter dem Vorbehalte, sich erst mit dem Verwaltungsrate zu besprechen. Dieser Instanzenzug ging unerwartet schnell von statten und bereits am andern Tag erhielt das Komitee die Mitteilung, daß das Arbeitsbuch zurückgezogen sei. Am dritten Tage wurde in der Druckerei fortgearbeitet als wäre nichts vorgefallen. — Es weht zur Zeit ein recht frischer belebender Zug nach höherer technischer und intellektueller Ausbildung durch die ganze italienische Typographie. Außer der oben erwähnten, von Gehilfen ausgehenden Spezialschule in Rom steht noch eine andre höhere technische Ausbildungs-anstalt für zukünftige Faktoren, Dirigenten und sonstige Druckereivorstände in Aussicht. Als der König am 10. Juni d. J. die Kammern eröffnete, sprach er u. a. den Wunsch aus, die Gewerbe- und Fortbildungsschulen mehr gekräftigt und verbreitet zu sehen und damit den Wert und die Achtung der Arbeit auf eine ihnen gebührende Stufe zu bringen. Unser einziges rein technisches Fachblatt, die in Florenz erscheinende Arte della Stampa (die, nebenbei bemerkt, die Kunst bezüglich der Redaktion wie der äußern Ausstattung in höchst würdiger Weise repräsentiert) nimmt sich der Sache angelegentlich an und schlägt als Sitz dieses Instituts Florenz vor. Florenz sei zwar keine Fabrik- und Handelsstadt, dafür sei es aber der Mittelpunkt der Gelehrsamkeit, der Litteratur und Kunst, reich an öffentlichen und Privatbibliotheken, welche die ältesten und seltensten Bücherschätze enthalten; der Florentiner Dialekt sei der reinste und korrekteste in Italien, übrigens würden Regierung und Stadtverwaltung durch Bewilligung von Geldmitteln das Institut reichlich unterstützen. Das Blatt wirft der italienischen Typographie gänzlichen Mangel einheitlichen, aus sich selbst geschaffenen Charakters vor. Vergleiche man die Arbeiten aus den größeren Druckstädten verschiedener Regionen Italiens, so trete die Zerfahrenheit, das Schwarzkunde im Stil in auffallender Weise hervor. Die französische Typographie habe eine nur ihr eigentümliche Physiognomie, gänzlich verschieden von der englischen und amerikanischen und wie weit weichen beide letztere wieder von der Originalität der deutschen ab. Der Vorwurf hat seine Berechtigung und es wäre in der That Zeit, durch Gründung einer nationalen Stilschule dem Hinderertafeln und den Geschmackverirrungen in unsrer Kunst ein Ende zu machen. — Nach dem Vorgange Mailands und Roms will Turin auch eine Gewerbeschule haben. Hier ist es die Genossenschafts-druckerei, welche die Initiative ergreift. Der Direktor derselben hat an die Schriftsteller und Arbeiter-gesellschaften ein Zirkular verschickt, in welchem um Unterstützung dieser neuen Institution ersucht wird. Die Genossenschafts-druckerei verfolgt nicht allein den Zweck, die Interessen der an ihr Beteiligten zu wahren, sondern auch den Fortschritt der Kunst zu fördern.

* Schweiz. Die am 8. August in Bern abgehaltene Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Buchdruckerbesitzer, in welcher elf Firmen vertreten waren, nahm einen recht glatten Verlauf schon deshalb, weil die Tagesordnung nichts Holpriges aufwies. Aus dem Geschäftsbericht ist als Kuriosum ein Beispiel von Kulanz der Unfallversicherungsgesellschaft Zürich zu erwähnen. Der Verkäufer einer Buch-druckerei wurde auf der Straße von dritten Personen mißhandelt, brach dabei eine Kniegabel und die Gesellschaft entschädigte ihn für diesen „Unfall“ mit 150 Fr. Die Jahresrechnung zeigte in der Vereinskasse eine Einnahme von 4018,31 Fr. und eine Ausgabe von 3707,23 Fr. Die Unterstützungs-kasse ver-

einahmte inklusive Saldo letzter Rechnung 8642,81 Franks und unterstützte zwei Invaliden mit 936 Fr. Die Reservekasse hatte 4952,75 Fr. Einnahme und keine Ausgabe zu verzeichnen. Das Gesamtvermögen belief sich Ende März 1886 auf 13223,84 Fr. Die Mitgliederzahl war 66. Die Beiträge wurden unverändert beibehalten und zwar betragen sie bei diesem Vereine: 5 Fr. und 1 Fr. pro durchschnittlich beschäftigten Gehilfen Eintrittsgeld, 2 Fr. pro Gehilfen, 6 für eine, 10 für zwei, 15 für drei, 20 Fr. für vier und mehr Schnellpressen Jahresbeitrag. — Die Unterstützungs- und die Reservekasse werden im kommenden Jahre wieder mit je 1000 Fr. dotiert. — Bezüglich des Lehrlingsregulativs erklärte man sich mit dem mit dem Typographenbunde Vereinbarten einverstanden und bevollmächtigte die betreffenden Delegierten zur Fortsetzung der Verhandlungen, damit etwas beide Teile Befriedigendes zustande gebracht werde.

* Sulzbach i. Bayern. Am 22. August beging der Faktor der hiesigen Buchdruckerei von F. G. v. Seibel Herr Johann Pilhofer im Alter von 76 Jahren und viel voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 60jähriges Berufsjubiläum. Aus diesem Anlasse brachte ihm der hiesige Gesangs- und Orchesterverein, dem der Jubilar seit 1847 angehört, am Vorabende des Festtages einen Fackelzug und das Sulzbacher Wochenblatt vom selben Tag enthielt einen poetischen Festgruß des Personals der Offizin. Am Vormittage des Festtages beglückwünschte das Personal der v. Seibelschen Offizin mit dem Chef Herrn Hans Wotschack an der Spitze den Jubilar in seiner Wohnung, wobei letztern ein sehr ansehnliches Geschenk überreicht wurde. Hieran schloß sich ein vom Prinzipal gegebenes Festmahl, zu dem der Jubilar samt Familie und das gesamte Personal geladen worden waren; bei der Tafel wurde dem Jubilar ein von einem hiesigen Kollegen verfaßtes Gedicht unter Glas und Rahmen überreicht und vom Chef verkündigt, daß der Jubilar künftig nicht mehr strikt an die geschäftliche Arbeitszeit gebunden sein solle. Nachmittags vereinigten sich mit der Festgesellschaft noch Freunde des Jubilars, Kollegen und Sangesbrüder zu geselliger Unterhaltung, im Verlaufe welcher mancher ernste und heitere Wunsch für das fernere Leben und Walten des Gefeierten laut wurde.

Rundschau.

In dem Berliner Fachblatte regt aus dem Faktorenkreise jemand die Bildung eines „Deutschen Faktorenbundes“ an, sintermalen die Faktore weder zu den Prinzipalen noch zu den Gehilfen gehörten. Gibt man das letztere zu, so ist die Idee nicht ganz korrekt, man müßte dann einen deutschen Geschäftsführerbund, einen deutschen Faktorenbund und einen deutschen Oberseherbund gründen, den Faktorenbund natürlich mit den Abteilungen „Ober-“ und „Unterfaktor“, Druckers-, Buchbinders-, Papierfaktor zc.

Ein Damen-schneider in Berlin wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er seinen Arbeiterinnen in 50 Fällen mehr als zwei Drittel des Krankenkassenbeitrags vom Lohn abgezogen. — Wie wir früher berichteten hatte die Berliner Orts-franken-kasse der Tischler und Pianofortearbeiter bedeutende Unterschlagungen seitens ihrer Kassierer erlitten, die zum wesentlichen ihren Grund darin hatten, daß die Polizeibehörde den seitens der Kassierervertreter zu Vorstandsmitgliedern gewählten Personen jahrelang die Bestätigung versagte, weil diese der sozialdemokratischen Partei angehörten. Jetzt hat nun das Polizeipräsidium die von der Generalversammlung zu Vorstandsmitgliedern gewählten Personen bestätigt.

Eine in England vielgebrauchte Pianoforteschule, die von Hemy, ist, obwohl nur ein Festchen von 64 Folioseiten, doch ein recht einträglicher Verlagartikel, denn sie bringt jährlich mindestens 80000 Mk. ein. Kürzlich wurden die Platten und das Verlagsrecht des Werkes für 200000 Mk. verkauft. Der Druck der Noten erfolgt von verkupferten Stereotypplatten auf der Buchdruckpresse. — Die großen Londoner Noten-druckereien ziehen für Musiknotenformen Gipsstereotypen den Galvano vor. Der Grund hierfür ist, daß der starke Druck, dem das Wachs beim Formen der Matrize ausgesetzt werden muß, die Notenbilder auseinander treibt und so schlechten Schluß herbeiführt. Der Gips, der nur aufgegossen wird, hat die entgegengesetzte Tendenz, er zieht sich beim Trocknen zusammen. Einige Firmen arbeiten auch mit Galvano, die von Gipsmatrizen gewonnen werden und verbinden so die Vorteile beider Verfahren miteinander.

Das Philadelphier Blatt Public Ledger hat drei der neuesten Hochens Rotationsmaschinen bestellt zum Preise von 500000 Mk.

In den Vereinigten Staaten wurden im Jahr 1884 213 und 1885 185 Buchdruckereien durch Feuer zerstört und der dadurch veranlaßte Schaden betrug im ersten Jahre 2 Millionen Mark, im letztern doppelt soviel. Steindruckereien brannten nur 12 resp. 14 ab. Infolge dieser ungewöhnlich hohen Zahl von Bränden in Buchdruckereien haben sich transatlantische Versicherungsgesellschaften geweigert, derartige Risiken ferner anzunehmen. Das ist an und für sich schon interessant, aber noch interessanter ist, was die Versicherungszeitungen über die Ursache dieser Vorfälle sagen. Eine wesentliche Ursache ist nach ihnen der mit amerikanischen Druckereien verknüpfte moral hazard (moralischer Zufall oder Gefährlichkeit). Ueber diesen neuen Begriff spricht sich eine Zeitung wie folgt aus: „In unserer so buchdruckerreichen Zeit ist die moralische Gefährlichkeit ein wichtiger Punkt, der in Betrachtung zu ziehen ist. Es sind eben zu viele Leute ohne Kapital in diesem Geschäft engagiert. Faktoren von Wert- und Accidenzdruckereien geraten in mehr oder weniger nahe Berührung mit Schriftgießern und Papierfabrikanten; diese schauen beständig nach neuen Kunden aus und haben immer Vordruck bei der Hand, die praktische Männer in Versuchung führen ihre Stellungen aufzugeben und sich als Buchdruckerprinzipale zu etablieren. Sie kaufen ihr Material auf Kredit und stürzen sich ihres Papiers wegen in Schulden, immer hoffend ins Gleichgewicht zu kommen, weil sie die Arbeit selbst leisten und zu billigen Preisen arbeiten. Da sie kein Kapital besitzen und im Geschäft wenig Gewinn finden, kommen sie schließlich vor die Alternative, Bankrott zu machen oder an die Versicherungsgesellschaften auszuverkaufen. Buchdrucker dieser Art verpflichten sich nicht nur in ihr eigenes Geschäft eine moralische Gefährlichkeit, die nicht unbeachtet bleiben darf, sondern sie befördern auch eine gurgelabschnneiderische Konkurrenz unter den Buchdruckern im allgemeinen, die verderblich ist. Das Job-Druckgeschäft ist auf diese Weise bereits so beschnitten worden, daß viele gut fundierte Käufer gezwungen worden sind, das Arbeiten in den gewöhnlichen Fächern aufzugeben, ihre Maschinerie auf Spezialitäten einzurichten und ganz bestimmte Arbeiten zu solchen Preisen zu liefern, daß nur ähnlich ausgestattete Etablissements mit ihnen konkurrieren können. Tritt in irgend einem Geschäftszweige eine Depression ein, seien die Ursachen welche sie wollen, so vermerkt sich die moralische Gefahr in hohem Maße; das Buchdruckergewerbe ist aus den konstatirten Ursachen im allgemeinen für eine Reihe von Jahren herabgedrückt worden und die Gefahr hat sich im gleichen Maße gesteigert.“ Unter diesem Gesichtspunkt ist das leichtsinnige Etablieren und die Schmutzkonkurrenz wohl noch nicht betrachtet worden; der übrigens gut unterrichtete Feuerversicherungsmann scheint aber nicht Unrecht zu haben. Ein anderer meinte, wenn das Schicksal unparteiisch wäre und die Feuersbrünste fortbauerten, müßten nach dem Maßstabe der jetzigen Brände sämtliche Druckereien in den Vereinigten Staaten in 25 Jahren einmal abbrennen.

Die Schwester des Präsidenten Cleveland ist in Chicago Redaktrice eines belletristischen Journals (Literary Life) geworden. Die Verleger hoffen mit der Präsidentschwester besondern Erfolg zu erzielen.

Gestorben.

In Berlin am 4. August der Invalide (Maschinenmeister) Theodor Wilhelm Bernhard Bogel, 69 Jahre alt — Wasserfucht; am selben Tage der Seher Hermann Granzow, 32 Jahre alt — Pleuritis; am 6. August der Invalide (Seher) Gustav Böttcher, 47 Jahre alt — Lungenemphysem; am 8. August der Seher Johann Georg Hantsch, 25 Jahre alt — Lungenemphysem; am 13. August der technische Direktor der Nordd. Alg. Ztg. (ehem. Seher) Wilhelm Elsner, 49 Jahre alt — Herzschlag; am 15. August der Seher Bernhard Köppen, 24 Jahre alt — Brustfellentzündung; am 21. August der Seher Albert Röth, 54 Jahre alt — Schlagfluß; am 27. August der Invalide (Seher) Moritz Vergull, 39 Jahre alt — Alkoholvergiftung.

In Königsberg am 29. August der Senior der dortigen Buchdrucker, frühere Geschäftsführer der Ostpreussischen Zeitungsdrukker und spätere Invalide Carl Friedrich Matern, 73 Jahre alt — Lungenblutung. M. erfrachte sich seines kollegialischen Sinnes und biedern Charakters wegen großer Beliebtheit bei den Königsberger Kollegen.

In Oberhausen (Rheinland) am 1. September der Seher Wilh. Keuter aus Paderborn, 25 Jahre alt — Lungenemphysem.

Briefkasten.

B. in B.: Nach den bisherigen Bestimmungen ist die Reiseunterstützung jedem zu gewähren, der sich auf die Reise begibt, gleichviel ob freiwillig oder gezwungen. — K. in G.: Die Mädel bet. der Zu-

sammensetzung der L. R. K. ist schon deshalb hin- fällig, weil die Mitglieder derselben aus freier Wahl hervorgegangen sind. Auch dürfte es sich weniger um die soziale Stellung u. dgl. als vielmehr darum handeln, ob der zu Wählenden sich durch spezielle Fachkenntnisse auf dem Tarifgebiete legitimieren kann. — S. Pirna: Wir können Ihnen nur raten, diesen „Anti-Tarif-Blablatz“ der verdienten Ver- gessenheit zu überantworten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Magdeburg. Die Seher Emil Kühne aus Schildau und Gustav Arendt aus Memel, welche ohne Mitnahme des Quittungsbuches, ersterer am 24. April, letzterer am 14. Juli, abreisten, werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen beim Kas- sierer B. etzge, Fafschloßberg 19, behufs Begleichung der Reste zu melden, widrigenfalls sie als ausge- schlossen betrachtet werden.

Bewegungs-Statistik.

Berlin. 2. Qu. 1886. Es steuerten 2220 Mit- glieder. Neu eingetreten sind 40, wieder eingetreten 5, zugereist 42, vom Militär 11, abgereist 86, zum Militär 13, ausgetreten 10 (die Seher Rich. Sauer, Albert Schreiber, Paul Otto Wendt, sämtlich aus Berlin, Eugen Michaelis aus Neuruppin, die Seher Ernst Verzbahn aus Neustettin, Hugo Fafschmann aus Halle, Ernst Frederich aus Seehausen, Herrn. Grüßner aus Berlin, Max Jahn aus Danzig und Hermann Pippmann aus Leipzig), ausgeschlossenen 8 (die Seher Oskar Finger aus Posen, Wilh. Hilde- brandt aus Großwig, Julius Jentich aus Goldberg, Max Schall aus Schweidnitz, Paul F. E. Schmidt aus Berlin, Arigo Bernet aus Pinerolo (Piemont), der Maschinenmeister Gustav Donati aus Berlin und der Seher Paul Merseburger aus Stötteritz bei Leipzig, sämtlich wegen Resten), gestorben 6 Mit- glieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 2001. — Konditionslos waren 353 Mitglieder 1362 Wochen, krank 261 Mitglieder 1216 Wochen.

Obergan. 2. Qu. 1886. Es steuerten 476 Mit- glieder in 67 Orten. Neu eingetreten sind 15, zugereist 65, vom Militär 2, abgereist 75, zum Mil- itär 2 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Carl Hoppe, S. aus Berlin), ausgeschlossenen 8 Mitglieder (die Seher Carl Holzgerland aus Barth, Carl Rabe aus Neubrandenburg, Richard Panjin, Alb. Arendt- see, Gußl. Kuchenbeker, sämtliche drei aus Oranien- burg, Paul Luckwaldt aus Landsberg a. W., Carl Schögle aus Bulaach und Richard Falkenthal aus Liebnitz), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 433. — Konditionslos waren 28 Mit- glieder 163 Wochen, krank 54 Mitglieder 1309 Tage.

Saalgan. 2. Qu. 1886. Es steuerten 561 Mit- glieder in 6 Bezirken. Neu eingetreten sind 26, wieder eingetreten 1, zugereist 58, abgereist 64, aus- getreten 2 (die Seher Oskar Holzmann aus Ufers- leben und Otto Liebe aus Warby), ausgeschlossenen 10 Mitglieder (die Seher Otto Beiffert aus Köthen, Richard Mathes aus Burg bei Magdeburg, Gustav Gehmann aus Reinsdorf, Eduard Naumann aus Guben, Rudolf Niemer aus Halle, die Drucker Max Fulbrecht aus Magdeburg, Georg Ebel aus Har- burg, Wolf Solle aus Neustadt-Magdeburg (sämt- lich wegen Resten), Carl Steinkopf, Schw. aus Schwedt a. D. [nach § 7 des Vereinsstatuts], und Emil Kühne, S. aus Schildau [wegen Abreise ohne Quittungsbuch]). Mitgliederstand Ende des Quar- tals 502. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 45 Wochen, krank 47 Mitglieder 865 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher H. Mattiske, geb. in Sorau 1859, ausgelernt daselbst 1877; war schon Mitglied. — R. Heynde, Königsbrücker Straße 40.

In Wehlar der Seher Heinrich Sahmann, geb. in Wehlar 1843, ausgelernt daselbst 1861; war noch nicht Mitglied. — E. Dörr in Gleßen, Sonnen- straße 32.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herr Konstantin Hammerl: Wenn Sie dem nächsten Verwalter die Bescheini- gung beibringen können, daß Sie von Plauen nach Koburg über Greiz und Zeulenroda gereist sind be- hufs Nachfrage nach Kondition, so kann Ihnen der eine Reisetag nachbezahlt werden. — Den Herren Verwaltern zur Nachricht, daß der in Nr. 101 des Corr. erwähnte Seher Carl Michal aus Budapest seine Legitimation verlegt hat. Ohne Vorzeigung einer solchen ist deshalb kein Reisetag an den Be- treffenden auszubekommen. — Um Einfindung der Quittungsbücher der Seher Franz Beckert aus Berlin und Ludwig Wolf aus Landsbut ersucht der Hauptkassierer.

Eisenach. Der Seher Fr. Wilh. Bachmann aus Zeitz (Mittelrhein 207) wird ersucht, seine Adresse an den Reiskasserverwalter Oskar Puff einzufenden, da die 10 Mk. gefunden worden sind.

Essen a. d. R. Herr Herr Carl Dames liegt ein Brief aus Neuhaldensleben beim hiesigen Ver- walter.

Glagau. Dem Seher Eugen Häbling aus Berlin (Berlin 273) ist die vom Hauptvorstande be- willigte Extra-Reiseunterstützung in Höhe von 20 Mk. ausbezahlt.

Hegnitz. Dem Drucker Wenzel Schreil aus Pilsen, welchem sein Erstes Buch (Schlesien 308) auf dem Verkehr in Bonn gestohlen worden ist, wurde hier ein Zweites Buch (Schlesien 405) aus- gestellt.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Zeitstellen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt

Konditions- Gesuche.

Mit dem neuern Accidenzmaterialie bekannt, sucht Stelle als Accidenzseher, event. auch als Zeitungs- (Annoncen)-Seher F. Köhler, Gürtrow, Klosterhof 10.

Ein junger tüchtiger Schriftseher, auch an der Ziegeldruckpresse bewandert, sucht Stelle. Werte Offerten sub P. S. postl. Hauptpostamt Breslau erb.

Ein strebs. Seher, in allen vorf. wissenschaftlichen Werken bew., sucht in Leipzig od. Umg. Kond. Werte Off. sub A. 5 postl. Leipzig, Hauptpostamt erbeten.

Anzeigen.

In meiner Buchdruckerei wird Mitte September die Stelle eines

ersten Sehers

vakant. Zur Neubesezung derselben suche ich einen ältern durchaus zuverlässigen und soliden Herrn Gehilfen, welcher sich über seine Tüchtigkeit als Metzeur und Accidenzseher auszuweisen vermag. Ge- halt 27 Mk., bei zufriedenstellenden Leistungen mehr. R. Hieronymus, P. c. a. h. a. i. e. r. (Hofstein). [220]

Ein evang. junger Seher mit Gymnasialbildung, der befähigt ist, Lokalartikel zu schreiben, ge- sucht. Es würde demselben auch Gelegenheit ge- boten werden, in die Redaktion sich einzuarbeiten. Carl Brans, Schwerte (Westfalen). [223]

Ein tüchtiger zuverlässiger Schweizerdegen

für Hand- u. Ziegeldruckpresse, befähigt zeitw. einer kleinen Druckerei vorzustehen, findet in der Nähe Berlins dauernde Stelle. Kost u. Logis im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 222 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Accidenzfache tüchtiger Maschinenmeister

für Johannsberger Maschinen gesucht. Zeugnis- abschriften, Proben sowie Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche sind erwünscht. [224] J. J. Arnd & Zonen, Amsterdam.

In meinem Geschäft ist die Stelle eines

Maschinenmeisters

erledigt. Wochenlohn 30 Mk. Nur solide und tüchtige Bewerber wollen sich melden. [218] J. Bucher in Passau.

Schriftgießer

Fertigmacher und Zutterer finden dauernde Kondition bei Emil Gurck, Schriftgießerei, Berlin, Prinzenstraße 12. [221]

Schriftgießer gesucht

für die Buchdruckerei und Schriftgießerei von Ad. Mertens in Brüssel wird ein guter Schriftgießer, welcher mit dem Zurrichten und Gießen von Lettern und Linien vollständig vertraut ist, gesucht. Gute gesticherte Stellung. (K. 464) [217]

Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk-, Platten- und Zeitungsdrucke tüchtig, mit stehendem und liegendem Gasmotor ver- traut, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten er- bittet Ernst Nothe, Götting, Hofbuchdruckerei. [226]

Veränderungshalber sucht ein junger solider

Schweizerdegen

bis zum 4. Oktober dauernde Kondition. Werte Off. an Paul Wöhrstedt, Freiburg (Elbe), erbeten. [227]

Tüchtiger Seher wünscht jetzt oder später anderweit dauernde Stelle event. als Retteur einer mittlern Zeitung in einer Stadt Sachsens oder Thüringens. Off. sub G. R. 25 postl. Glauchau (Sachsen) erb.

Ein tüchtiger energischer
Schriftseher

welcher im Stande ist den Prinzipal zu vertreten und eine Druckerei selbständig zu leiten, sucht zum 20. September dauernde Kondition. Berte Offerten unter G. 5445 an Ed. Schlott, Bremen. [228]

Ein junger Maschinenmeister

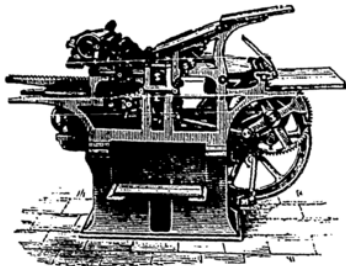
wünscht zur weitem Ausbildung in einer größern Druckerei baldigst Stelle. Offerten unter R. O. 211 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gewandter Maschinenmeister

welcher im Platten-, Zeitungs-, Wert-, Bunt- und Accidenzdruck firm ist, sucht per 15. September Kondition. Berte Offerten unter R. O. 120 postl. Hauptpostamt Stuttgart erbeten. [206]

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wöherprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeldruck- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckeylinder.

Papierschnidemaschinen.
Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und

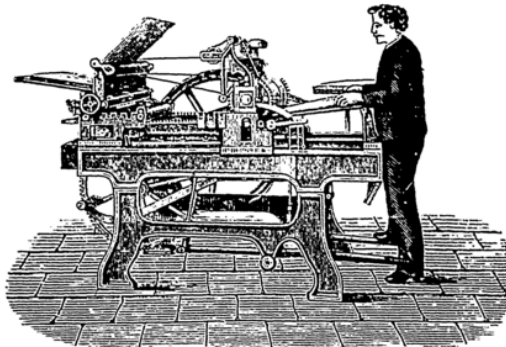
BUCH- u. STEINDRUCK-FARBEN

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG.

Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

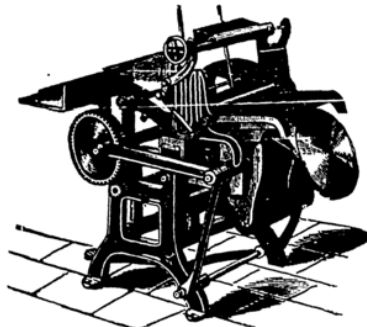
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereiwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiskurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

C. Illig & Constabel
Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-
Deutsch) sowie der
modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

BEIT & PHILIPPI

Fabrik von schwarzen
und bunten
BUCH- u. STEINDRUCK-FARBEN

FIRNISSSEN,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

HAMBURG & STASSFURT.

Niederlage in Leipzig
bei
F. Cavael, Thalstr. 15.

Allen alten Bekannten hiermit zur Anzeige, daß ich mein Restaurant nach Wilhelmstrasse 83 verlegt habe und bitte um zahlreicher Besuch. Correspondent liegt aus. Achtungsvoll
Berlin. [207] C. Franke.

Otto Schulz wo steckst Du? Lieb Nachricht
Deinem Freunde Hans Sündte-
feldes, Rosengracht 142, Amsterdam. [225]

In der **Leipziger Waschküche** ist ein verleumderischer, in der üblichen systematischen Gehmanier gehaltener Angriff auf meine Person enthalten. Es ist mir zu schmutzig, mich mit dem jeden Anstandes baren Urtheben dieser perfiden Verleumdung abzugeben, sonst würde diese lägenhafte Entstellung der Thatsachen an anderer Stelle ihre Verächtigung finden.
Coffier.